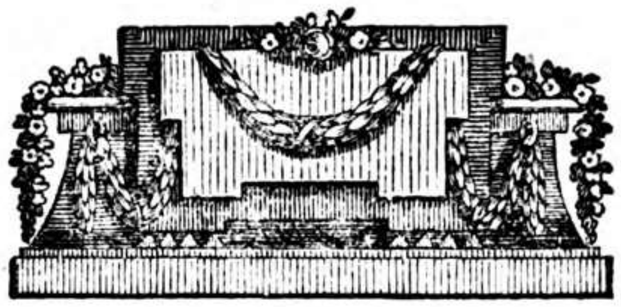
Sechs
leichte Klaviersonaten,
der Frau
Kriegsräthin Hadeweis
in Halle
ergebenst zugeeignet

von

Daniel Gottlob Türk,
Universitäts-Musikdirektor in Halle.



Erster Theil.

235/5

Leipzig und Halle,
auf Kosten des Autors,
und in Kommission bey Johann Gottlob Immanuel Breitkopf, 1783.

11134470

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Das musikalische Publikum war zwar jedesmal gütig genug, die Herausgabe meiner Arbeiten, durch eine zahlreiche Unterzeichnung, zu befördern: allein noch nie hatte ich das Glück, eine so ungewöhnlich starke Anzahl von resp. Subskribenten zu erhalten, als auf die gegenwärtigen **Sechs** Klaviersonaten. Ich bezeuge allen denen, die mich mit Ihrem Zutrauen beehrten, besonders aber denen Gönnern und Freunden, welche die Mühe des Kolligirens übernahmen, meinen innigsten Dank darüber. Möchte doch diese Arbeit wenigstens der Erwartung des größern Theils entsprechen; da es, bey dem verschiedenen Geschmack, doch wohl nicht möglich ist, Alle zu befriedigen!

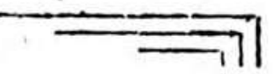
Hauptsächlich nahm ich auf solche Liebhaber Rücksicht, die das Leichte und Gefällige dem Gekünstelten vorziehen; daher schrieb ich einige Sätze mit unter, die Kenner wahrscheinlich überschlagen werden: — doch sollen auch diese hoffentlich nicht ganz übersehen worden seyn. Für Anfänger, im eigentlichsten Verstande — welchen ich aber freylich nicht rathen würde, **Sonaten** zu spielen — hab' ich hin und wieder, bey Doppelgriffen, kleinere Noten mit drucken lassen, die allenfalls wegbleiben können. Die Herren Kritiker werden bey dieser Arbeit wohl bedenken, daß es gar keine geringe Aufgabe ist, kurz und ganz leicht zu schreiben, ohne dabey in's Alltägliche zu verfallen. —

Darüber, daß ich mich, zur Bezeichnung der Charaktere, hin und wieder einiger Worte bedienet habe, die bisher vielleicht nicht gebräuchlich gewesen seyn mögen, darf ich mich wohl nicht entschuldigen; denn ich suchte dadurch blos **Anfängern** einen Wink, in Absicht des Vortrages, zu geben. So ist, zum Beyspiel, die fünfte Sonate: con afflizzione überschrieben, weil mir eine gewisse Beklemmung des Herzens, mit untermischter Hoffnung, darinnen zu liegen scheint.

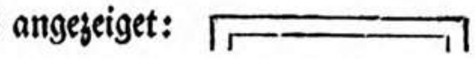
Da es gewiß ist, daß die Würkung eines Tonstückes größtentheils von dem Vortrag abhängt, suchte ich überhaupt alles Mögliche beyzufügen, was zur Feinheit in der Ausführung angezeigt werden kann; denn vieles muß man doch immer noch dem Gefühl des Ausführers überlassen — daher sind auch einige neue Zeichen entstanden, die ich hier nur kurz erklären will.

1) Noten, die einen Accent (besondern Nachdruck) bekommen sollen, hab' ich so bezeichnet: ^

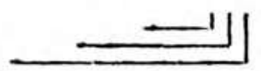
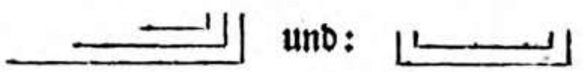
a) Der Accent wird durch einen **sanften Druck**, ja nicht durch einen **Stoß**, mit einer **scheinbaren Verweilung** auf dem Tone, worüber das erwehnte Zeichen stehet, ausgedrückt.

2) Ganze Stellen, welche **nach und nach etwas langsamer** vorgetragen werden sollen, haben folgendes Zeichen: 

b) Das Langsamere muß aber nicht bis zum Adagio ausgedehnet werden; sondern man spielt nur allmählich etwas Weniges, beynahe Unmerkliches langsamer, als es das Zeitmaß erfordert.

3) Einzelne Gedanken, die etwas langsamer (schleppend, anhaltend) gespielet werden können, sind so angezeiget: 

c) Hierbey gilt eben das, was bey b) erinnert worden ist; nur daß man in diesem Falle die Bewegung nicht **nach und nach**, sondern gleich beym Eintritt des Zeichens etwas Weniges, ebenfalls fast Unmerkliches langsamer nimmt.

4) Zu den Passagen, die etwas eilend vorgetragen werden könnten, würde ich diese Zeichen wählen:  und: 

„Ueber die Schwärmereyen!" hör' ich jenen ehrlichen Biedermann mit ängstlicher Besorgniß für die musikalische Orthodoxie ausrufen.

Diesen guten Leuten hab' ich nichts zu sagen. — Sie sollen die Freyheit behalten, alles hübsch steif und trocken, ohne das geringste Gefühl, wie sie's von Jugend auf gewohnt sind, auf ihrem Klaviere herzupauken; denn alle ihre Schönheiten bestehen in einem, oft ganz zur Unzeit angebrachten Trillerchen. — Musikfreunde von einem etwas feinern Geschmack sind ohne Zweifel auf meiner Seite, und wissen, daß beynahe jeder Gedanke seinen eigenen Vortrag erfordert. Wie soll aber der noch ungeübte Liebhaber, der gern mit Ausdruck spielte, die Stellen, ja just die Noten errathen, die einen schleppenden Vortrag, einen besondern Nachdruck u. d. g. erfordern? Und warum schreibt man ihm andere Auszierungen und Manieren vor?

Ich müßte mich sehr irren, wenn ich durch diese Neuerungen etwas ganz Ueberflüßiges und sogar Ungereimtes unternommen haben sollte. Der große **Bach** selbst giebt, in seinem vortrefflichen Werke, über die wahre Art das Klavier zu spielen, besonders im Kapitel vom Vortrage, mehrmals einen Wink davon. Wer wollte aber hierinnen nicht gern mit Bachen irren? — Uebrigens hängt es immer von jedem Liebhaber ab, ob er die neuen Zeichen beobachten will, oder nicht. Nur wünschte ich, daß man diese Sonaten auf keinem andern Instrumente, als auf dem Klaviere, spielte; denn ganz gewiß werden sie grösstentheils auf dem Flügel eine sehr schlechte Würkung thun.

Endlich muß ich noch erinnern, daß der zweyte Theil davon, worunter zur Abwechselung 2 Klaviersinfonien sind, bereits fertig ist, und im Junii a. c. ausgeliefert wird. Bis zu Ende Mays nehm' ich Subskription darauf an. Das Exemplar kostet denen Liebhabern, die sich darauf unterzeichnen, ebenfalls 16 Groschen sächsisch, oder 17 Groschen preußisch Geld. Hernach ist der Preiß 1 Thaler. Ich ersuche alle die Gönner und Freunde, die auf den ersten Theil haben subskribiren lassen, sich auch der nemlichen Mühe bey der Fortsetzung zu unterziehen, und mir die Namen der gesammelten Subskribenten binnen der bestimmten Zeit gefälligst einzusenden. Hoffentlich wird man die zweyte Sammlung der ersten vorziehen. Auch kann ich dafür bürgen, daß sie, im Ganzen genommen, noch leichter ist, als die gegenwärtige. Schwerlich dürfte ich mich entschließen, noch eine dritte von **der** Art zu schreiben, da mir diese Arbeit zu eingeschränkt ist. Beyde Theile sind im Violin- und Diskantschlüssel zu haben; doch werde ich die bestellten Exemplare, wenn nicht ausdrücklich das Gegentheil verlanget wird, im Diskantschlüssel ausliefern. Die Briefe und Gelder erbitte ich mir postfrey. Halle, im Februar, 1783.

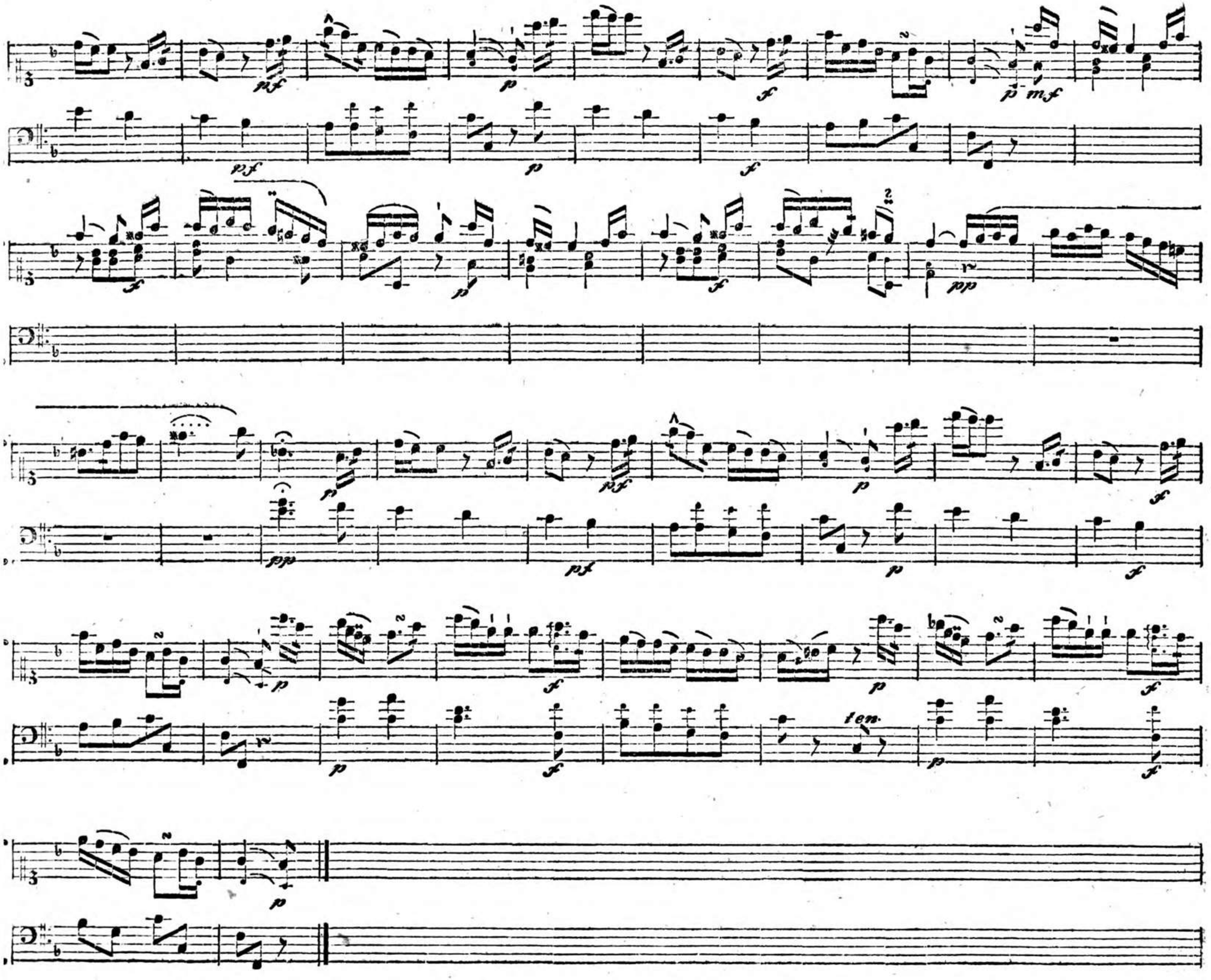
Der Verfasser.

Verzeich-

SONATA I.

Moderato assai
e grazioso.

volti subito.


ten.

Adagio arioso.

Allegro
n poco Presto.

ten. ten.

Sonata II.

Allegro, ma non tanto.

dolce.

dolce.

)co Adagio
ſoſtenuto.

Preſto aſſai.

volti ſubito.

ben

Sonata III.

Allegretto con tenerezza.

dolce.

dolce.

Largo molto
e mesto.

Poco Presto
e con allegrezza.

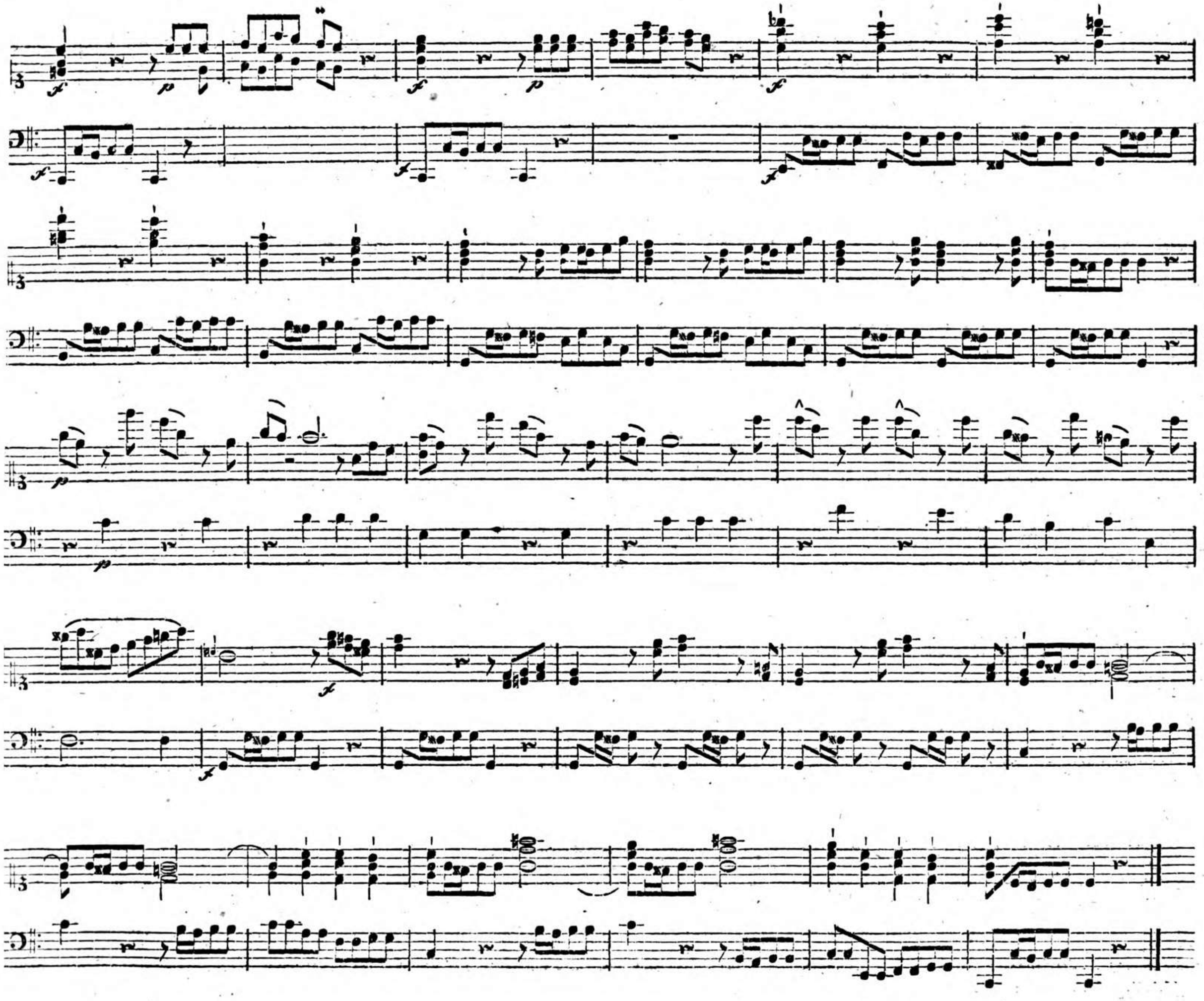
onata
IV.

Allegro con Spirito.

ten.

pp

volti subito.



Andante innocentemente.

Rondo.

llegretto.

senza tempo.

a tempo.

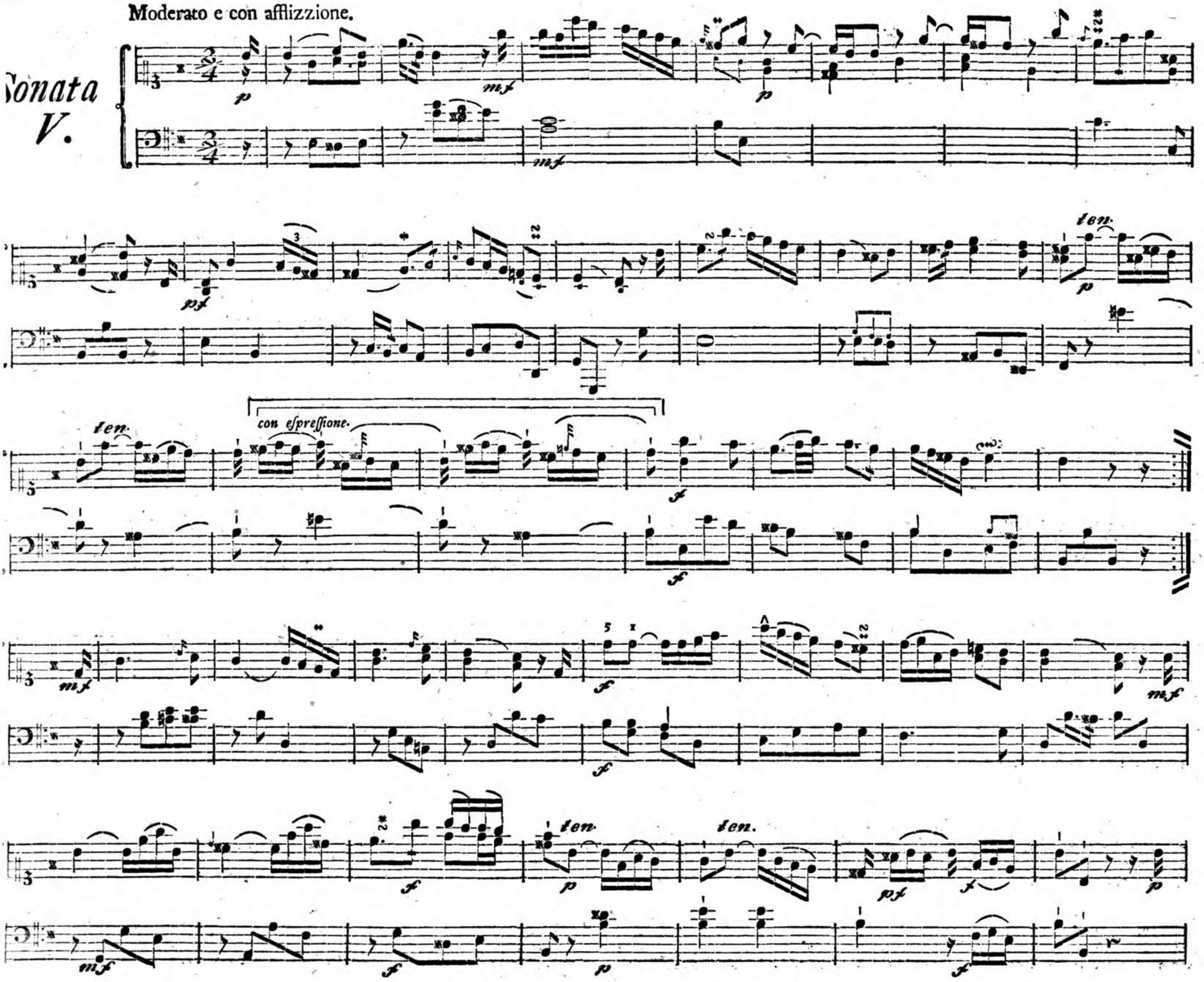
f. t.

a t.

f. t.

a t.

Sonata V.



mf *p* *mf* *p* *pf* *ten.* *ten.*

con espressione. *x* *tr* *ad libitum.*

tr

arghetto cantabile
e con eſpreſſione.

tenero.

po. creſcendo.

po. creſcendo.

tenero.

Allegro di molto
e con fuoco.

te - ne - ro.

te - ne - ro.

ten.

ten.

volti subito.

te - ne - ro.

te - ne - ro.

ten.

ten.

ten.

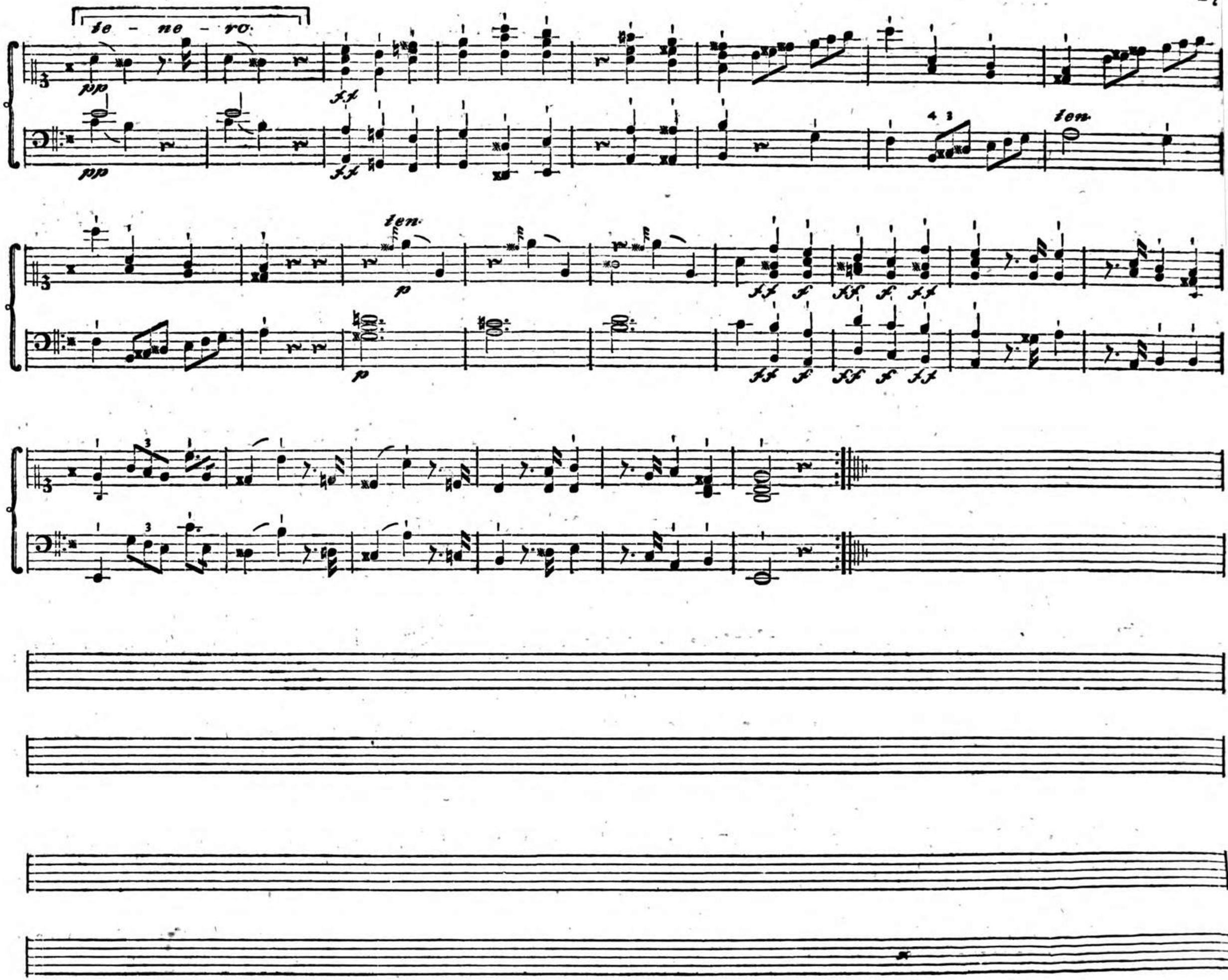
ten.

ten.

ten.

ten.

te - ne - ro.


te - ne - ro
pp
ff
ten
p
f

Sonata VI.

Allegretto. Siciliano e lusingando.

dolce.

ten. ten. ten. ten.

dolce.

ten. ten. ten. ten.

Adagio cantabile.

volti subito.

11134470

Balletto.

Allegro.

volti ſubito.

Fine.